

Stravinsky dirigiert Strawinsky: Der Feuervogel, Scherzo à la Russe, Scherzo fantastique, Feuerwerk; Columbia Symphony Orchestra, CBC Symphony Orchestra; (AD: 1961-63) CBS CD MK 42 432 (WD: 63'26'') ADD

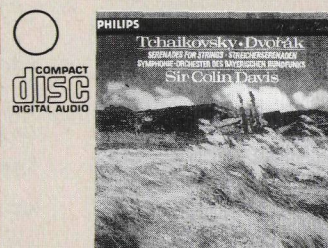
Strawinsky dirigiert Strawinsky: Sinfonie in drei Sätzen, Sinfonie in C, Psalmensinfonie; Festival Singers of Toronto, Columbia Symphony Orchestra, CBC Symphony Orchestra; (AD: 1961-63) CBS CD MK 42 434 (WD: 70'08'') ADD

Strawinsky war nicht unbedingt immer ein mitreißender Interpret seiner Werke, wohl aber ein charaktvoller Sachwalter, dessen interpretatorische Kühnle den Werken entspricht. Es ist schade, daß des Komponisten frühe und oftmals intensivere Eigeninterpretationen weiterhin in den Archiven schlummern. M.E.



Richard Tauber singt Ariens und Lieder von Mozart, Smetana, Leocavallo, Puccini, Lehár u.a.; div. Orchester und Begleiter; (AD: 1924-1938) EMI CD 7694762 (WD: 61'49'') AAD

Dieses Kurzporträt gibt mit einigen signifikanten Nummern ein repräsentatives Bild von der künstlerischen Vielseitigkeit Richard Taubers. In der digitalen Neufassung fehlt zwar das historische Rauschen nicht, aber die Stimme klingt äußerst plastisch und präsent. Ein englisch gesungener Bajazzo, „Dein ist mein ganzes Herz“ und das mit Vera Schwarz ungemein gracios ausgeführte Uhrenduett aus der „Fledermaus“ gehören zu den großen Momenten dieser Kollektion. E. Pl.



Tschaikowsky, Streicherserenade C-Dur, Dvorák, Streicherserenade E-Dur; Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, Sir Colin Davis; (AD: 1986/87) Philips CD 422 032-2 (WD: 63'44'') DDD

Serenadenhaftes ist beiden Werken in dieser Aufnahme ausgetrieben. Bedeutungsschwanger kommen in Tschaikowskys op. 48 der Kopfsatz mit dem im Tempo arg verschleppten Andante non troppo, das Larghetto elegiaco und das Finale einher. Und auch der Walzer schwebt nicht gerade duftig wie eine Ballvision vorüber. Sir Colin Davis und sein vorzügliches Orchester interpretieren die fast unzertrennlichen Zwillinge romantischer Serenadenliteratur als Werke des sinfonischen Repertoires. P.C.



Verdi, Don Carlos (Gesamtaufn., ital.); Ghiaurov, Bergonzi, Fischer-Dieskau, Talvela, Tebaldi, Bumbry u.a., Chor und Orchester Royal Opera Covent Garden London, Georg Solti; (AD: 1965) Decca 3 CD 421 114-2 (WD: 198'02'') ADD

Damals war es die erste „komplette“ Stereo-Aufnahme des meist verstümmelten Werkes – heute ist es fast ein Monument. Was für eine Besetzung: Bergonzis lyrische Weichheit, Ghiaurovs markante Mächtigkeit, Tebaldis reife Fraulichkeit, das Eboli-Feuer der Bumbry und Talvelas eisige Distanz. Solti gibt dem Werk gelegentlich zuviel Rasan, doch der Gesamtklang ist trotz leichten Bandrauschens eine Freude. WDP



Verdi, Ernani; Price, Bergonzi, MacNeil, Tozzi u.a., Metropolitan Opera Orchestra and Chorus, Thomas Schippers; (AD: 1962) Movimento Musica/Divox 2 CD 051-016 (WD: 104'08'') ADD

Diese teilweise gekürzte Live-Aufnahme aus der Metropolitan Opera erhält durch Schippers' energisches Dirigat ausgeprägte Klangkontraste und einen mitreißenden dramatischen Schwung. Leontyne Price und Carlo Bergonzi bieten in den Hauptrollen eine brillante sängerische Leistung von glühender Intensität, wobei Cornell Mac Neil (Don Carlo) und Giorgio Tozzi (Don Silva) wohltonend und elegant sekundieren. E.P.



Verdi, Macbeth; M. Callas, E. Mascherini, G. Penno u.a., Chor und Orchester der Mailänder Scala, Victor de Sabata; (AD: 1952) Movimento Musica/Divox 2 CD 051-022 (WD: 140'38'') AAD

Nicht nur für Callas-Fans ist dieser (bei Foyer schon als LP veröffentlichte) Live-Mitschnitt ein überwältigendes Erlebnis. Die stimmliche und darstellerische Präsenz der Lady Macbeth stellt alle anderen Sänger in den Schatten. Victor de Sabata bietet dazu ein üppiges und dramatisch zugespitztes Klangbild, das auch über einige Intonationsprobleme und rhythmische Lässigkeiten der Bühnendarsteller hinweghilft. Klangqualität: unbeständig (wie bei Raubpressungen üblich); grobe Schnittfehler. E.P.



Verdi, Macbeth (Gesamtaufn., ital.); Fischer-Dieskau, Bumbry, Lorenzi, Lagger u.a., Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker, Wolfgang Sawallisch; (AD: 1964) Frequenz/Divox 2 CD 011-036 (WD: 124'21'') ADD

Angesichts der relativ großen Anzahl ungekürzter Gesamtaufnahmen des „Macbeth“ ist dieser Salzburger Mitschnitt schon wegen seiner zahlreichen Striche kaum konkurrenzfähig. Fischer-Dieskau „gestaltet“ die Titelrolle in gewohnter Manier: mehr deklamatorisch als vokal. Die Bumbry bleibt mit der stimmlichen Bewältigung beschäftigt und somit als Lady eindimensional. Ermanno Lorenzi (Macduff) bietet Solides, Peter Lagger (Banquo) Defizitäres. Sawallisch dirigiert mit Engagement und Einfühlungsvermögen. Die Stereo-Tonqualität ist noch zufriedenstellend. T.V.



Weill, Berlin and American Theater Songs; Lotte Lenya, Orchestra and Chorus, Maurice Levine, Roger Bean; (AD: 1955, 1957) CBS CD MK 42658 (WD: 69'03'') ADD

Lotte Lenya ist als Interpretin der Musik ihres Mannes unübertroffen. Sie trifft den Ton der Brecht-Weillschen Mischung aus Simplizität und Verruchtheit, Naivität und Zynismus genau, und der spröde Charme ihrer Stimme bewahrt sie auch bei den überaus problematischen amerikanischen Stücken davor, ins Sentimentale abzugleiten. Im übrigen sind leider Arrangements statt Weillscher Originalinstrumentation zu hören! E.V.

FONO FORUM-STERN DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Neuveröffentlichung werden unter allen Einsendern des Coupons verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Zupackende
Deutlichkeit.

Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 2 B-Dur op. 52 (Lobgesang); Krisztina Laki, Mitsuko Shirai (Sopran), Peter Seiffert (Tenor), Chor des Städtischen Musikvereins Düsseldorf, Hartmut Schmidt, Berliner Philharmoniker, Wolfgang Sawallisch; EMI CD 7 49764 2 (WD: 63'56'') DDD LP 7 49764 2 (1 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: (CD) Sehr gute Präsenz und Balance; direkt, räumlich, dicht, hell.
Fertigung: Einwandfrei.
Vergleichseinspielungen: Karajan (DG 4198121), Chailly (Philips 4164702).



MENDELSSOHN-
BARTHOLDY

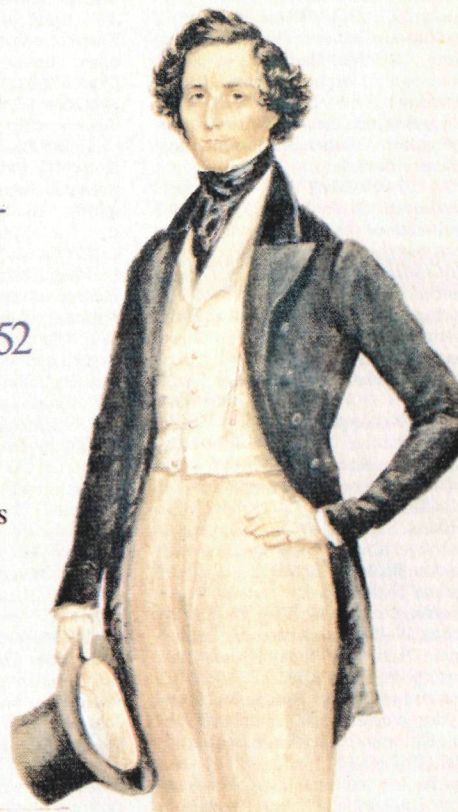
Sinfonie Nr. 2 B-dur, Op. 52
„Lobgesang“

Krisztina Laki · Mitsuko Shirai
Peter Seiffert
Chor des Städtischen Musikvereins
zu Düsseldorf

Berliner Philharmoniker

WOLFGANG
SAWALLISCH

Live Recording



Neben Karajans samtweiche und Chaillys voluminöse Einspielung von Mendelssohn Bartholdys „Lobgesang“ stellt Wolfgang Sawallisch eine zupackende und kernige, heftig bewegte und zugleich sehr durchsichtige Interpretation. Schon der Beginn macht klar, daß der Münchener Gast am Pult der engagiert spielenden Berliner Philharmoniker die eingängigen Motive zwar exponiert, aber nicht zu Lasten der polyphonen Stimmenvielfalt. So bietet der gesamte „Sinfonia“ betitelt, rein orchestrale Vorspann zum eigentlichen vokal-instrumentalen Lobgesang reichgestufte Charaktere in bestechend klar abgesetzten Instrumentalfarben. Auch in den ruhigen Passagen dieses Satzes, die durch bewegliche Phrasierung sehr geschmeidig gehalten werden, geht das musikalische Geschehen fließend vorwärts.

Der gesamte Choral-Teil ist von erfrischender Nüchternheit. Keine dämmrige Sakralaura und auch kein dröhnendes Feiertagspathos wird hier zelebriert. Trotz des flüssigen, ja schnellen Tempos unterscheiden sich die einzelnen Nummern charakteristisch voneinander. Die Chor-Fugen sind von großer Transparenz, die Solisten nicht auf Selbstdarstellung aus, was dem Gesamtverlauf große Homogenität verleiht. In dem Sopran-Duett „Ich harrete des Herrn“ gehen die schwerelose Stimme Mitsuko Shirais und die irdenere, kantigere Artikulation Krisztina Lakis eine schöne Synthese ein, die wiederum glänzend zu der Choralbegleitung paßt. Auch der nicht überanstrengte Tenor Peter Seiffert besticht durch klare Artikulation. Phänomenale Textverständlichkeit findet man auch sonst in den dichtesten Abschnitten. Wo hört man den a cappella-Choral „Nun danket alle Gott“ schon einmal so exakt, ohne jegliches Nachklappern bei den Endkonsonanten? Und wo wird das Pauken-Motiv in „Die Nacht ist vergangen“ so prägnant und ohne Dröhnen gegeben wie hier?

Daß eine solch plastische Aufnahme entstanden ist, frei von Sterilität, liegt nicht nur an der spürbaren Spannung der Live-Aufzeichnung, sondern auch am Tonmeister Herbert Schlüter, der ein konturenscharfes, alle Details auch bei größter Dynamik zu Gehör bringendes Klangbild geschaffen hat.

Bernhard Uske

Die Gewinner der Schallplatte des Monats August:



Dr. Otto Brüggemann, 2000 Hamburg
Klaus Dehner, 7400 Tübingen
Egon Faryn, 4410 Warendorf
Matthias Hutzl, 2300 Kiel
Rudolf Jumpertz, 5173 Aldenhoven
Götz-J. Kierchner, 5657 Haan
Dr. Otfried Ranft, 8580 Bayreuth
Edgar Rohland, 5030 Hürth
Peter Teckentrup, 5024 Pulheim
Dr. Bernd Zinner, 8000 München

Herzlichen Glückwunsch!

* Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Stern des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39-41, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
STERN
DES MONATS
OKTOBER
1988